

Heimat für bunte Exoten in Flonheim

Thorsten Rößler ist Experte für Papageien und Kakadus / Zucht und Beratung

FLONHEIM Krächzen, pfeifen und flattern nach Herzenslust: In der Nachbarschaft von Hühnerzuchtverein und Pferdekoppel leben im Flonheimer Ortskern rund 30 farbenprächtige Aras, Kakadus und andere gefiederte Exoten.

Von
Beate Nietzel

Die grün schimmernden Fächerpapageien schimpfen. Ihnen scheint es nicht zu passen, dass Thorsten Rößler nebenan mit den rosa Kakadus auf Tuchfühlung geht. Derweil hangeln sich die beiden Grauen, Cleo und Coco, ungerührt mit dem Schnabel am Gitter entlang, glucksen und zwinkern den Besuchern entgegen. In der Voliere gegenüber sitzt Lara – als einzige allein. „Im Dezember ist ihr Hahn Luso gestorben“, erzählt Thorsten Rößler. Er hält die Tiere stets paarweise, alles andere sei für die auf einen lebenslangen Partner fixierten Vögel grausam. Aber für den seltenen Rotohrpapagei aus Südamerika einen neuen Mann zu finden, ist extrem schwierig: „Es gibt nur

fünf Züchter in Deutschland“. Und: 5 000, aber auch 15 000 Euro kann man dafür hinlegen.

Die Farbenpracht, der Nachahmungstrieb – und der Stolz, wenn eine Züchtung geklappt hat: Das begeistert den Flonheimer, von Beruf System-Administrator bei der VG Alzey-Land. Das fordert täglich mehrere Stunden Zeit: Vor der Arbeit füttert Rößler die Tiere mit einem speziellen Körnermix, gemeinsam mit einem Biologen ausgetüftelt. Abends gibt's eine Vitaminbombe aus Mango, Papaya, Kiwi und anderem Obst. Am Wochenende werden die sechs Meter langen Volieren gereinigt, bei Bedarf die abgenagten Kletterstämme aus Naturholz ausgewechselt oder das Spielzeug getauscht.

„Papageien sind wie Kinder, brauchen immer Beschäftigung – sonst verblöden sie.“ Frust und Einsamkeit zeigten sich, so der Experte, an manchen kahl gerupften Wohnungsexemplaren. Seine Papageien dagegen stehen prächtig im Gefieder. Gelb leuchtet die Brust der großen kobaltblauen Aras, die 80 Jahre alt werden können, während Graupapageien oder große Kakadus es auf 50 bis 60 Lebensjahre bringen – „auch das will bei einer Anschaffung bedacht sein“.

Ob die Rostkappe vom Kap oder der Gelbhauben-Kakadu aus Sumatra – alle Vögel in der Flonheimer Obergasse sind Nachzüchtungen. Das Rüstzeug erwarb sich Thorsten Rößler in vielen Lektürestunden und per Praktikum im Loro-Parque auf Teneriffa, dem weltweit größten Papageien-Park, wo sogar der eigentlich ausgestorbene Spix-Ara lebt.



Thorsten Rößler geht mit einem der rosafarbenen Kakadus auf Tuchfühlung. Die Tiere werden paarweise gehalten und bekommen eine spezielle Ernährung. Foto: Axel Schmitz

Papageientreff

- Papageientreff Rheinhesen in Flonheim
- Zucht und Vermittlung von Papageien und Sittichen
- Beratung und Information in Haltungs- und Futterfragen
- Kontakt: Thorsten Rößler, Telefon (067 34) 962884, www.papageientreff-rheinhesen.de

Auch die Zuchtprüfung legte der Flonheimer ab, verfügt über einen Quarantäneraum, besucht Kongresse. Seine Kontakte mit Fachkollegen, Zoos und Vogelfreunden umspannen mittlerweile den Erdball. Ob sachgerechtes Futter, Spielzeug, spezielle Wärmeboxen aus Israel, informative Bücher – Thorsten Rößler testet alles selbst und hat damit auch einen kleinen Handel aufgebaut: „Wenn der Erlös meine Unkosten deckt, bin ich schon zufriede-

den“. Seine Frau zieht mit, kümmert sich nicht nur um den Papierkram, Eltern und Bruder versorgen die Vögel während der seltenen Urlaube. Und der siebenjährige Steffen ist für die Namensfindung der gefiederten Gesellen zuständig.

Angefangen hatte alles 1997, als Ulrike Rößler einen Papagei geschenkt bekam. Daraus wurden alsbald vier. Denn dass zumal die Graupapageien nur sprechen, wenn sie allein gehalten werden, sei eine hartnä-

ckige Fehlinformation, so der Experte. Die siebenjährige Dame Cleo allerdings hält es weniger mit dem gesprochenen Wort, sondern pflegt ein an Rauchmelder gemahnendes Pfeifen. Das geht derart durch Mark und Bein, dass ihre Frankfurter Besitzer sie erst mal wieder in Flonheim in Pension gaben. Denn auch der Rat der Heilbronner Tiertalkerin, das Zimmer neu zu streichen oder die Möbel umzustellen, nützte nichts.